

wölbung von der Altstadt her an der Thalseite“, also am ersten Bogen nördlicher Hälfte. 1813 wurde es bei der Sprengung der Brücke zerstört, aber wieder im Schutte aufgefunden, nachdem inzwischen nach dem Stiche von Schramm ein neues Brückenmännchen vom Bildhauer Kühn gefertigt und an der Brücke



Fig. 207. Brückenmännchen.

angebracht worden war. Ein zweites fertigte der Bildhauer Schneider. Dies ist jetzt noch in der Helbig'schen Restauration sichtbar. (Fig. 207.) Die Originaldarstellung ist verschollen. Die Tracht des mit auf den Schooss gelegten Händen ruhig sitzenden Mannes in Pelzmütze, langem einreihig geknöpften Rocke, weiten Kniehosen, Strümpfen und Schuhen weist frühestens auf den Anfang des 16. Jahrhunderts. Ueber den Namen sind zahlreiche Vermuthungen ausgesprochen worden, von denen aber keine eine einigermaassen stichhaltige Begründung hat.

1531/32 besichtigte der neue Brückensteinmetz Meister Bastian Kramer die Brücke, die Pfeiler, „pruck und Schwypbogen“. In den Folgejahren baute Nickel von Zwickau an den Zugbrücken, neben ihm Meister Gregor, sein Geselle, Günther und Wyrlich.

1534/35 tritt Nickel Reppisch, der Steinmetz, mit den Gesellen Hans Werner und Hans Rüell mit in Arbeit. Man baute des Zöllners Haus und das Thorhaus bei Altendresden, das Meister Jacoff malte, „*dy wapen oben auff beiden seitten*“. Derselbe wurde entlohnt, „*von den figuren des Herzog leiden dy ausfuerung vnder dem Nawen thurhausfs bey alden Dre/sden*“. Der Maurer Hans Schaffrath tünchte die Giebel, Hans Gleinig lieferte Silber und Gold für den Maler. Ich dachte früher, diese Posten bezögen sich auf das Georgenthor. Die ausdrückliche Bezeichnung „Thorhaus bei Altendresden“ spricht dagegen.

Nach der Einführung der Reformation brach man 1542/43 die Alexiuskapelle ab. Meister Bastian errichtete statt ihrer ein neues Zollhaus. Thätig daran ist Meister Michel (Maut?) der Steinmetz, Meister Peter, der Zimmermann zu Altendresden, Paul Lauffnitz der Schmid, Jorg Uhl der Tischler, Nickel Hempel der Schlosser, Michel der Töpfer, Kirsch der Kleiber u. A. Man baute einen Schwibbogen über die Brücke. Der Bau kostete 58 Schock. Meister Hans malte für diesen die Tafeln mit dem Wappen des Herzogs 1544.

Das Zollhaus war zweifellos grösser, als die alte Alexiuskapelle. Diese dürfte der stromseitige Theil des Baues gewesen sein, dem nun ein gleicher thalseitig hinzugefügt wurde. Zwischen beiden die Durchfahrt mit zwei Thoren.

Dies Gebäude hielt sich in der Folgezeit. Es ist damit die Sicherheit gegeben, dass die Alexiuskapelle und vorher auch die Leichnamskapelle auf dem sechsten nördlichen Pfeiler stand.

Die Kriege der Reformationszeit weisen auf die Vertheidigungsfähigkeit der Brücke. „*In diesem Jhare 1547; sagt eine chronikalische Notiz: Mittwoch In der heyligen Osterwochen Ist vorm Feinde, dem gewesenen Churfürsten Herczog Johann Fridrich zu Sachsen etc. dy Holzzerne Brücke auff der Steynern Elbbrucke abgewurffen vmd den Sommer dornach steynern gebawet.*“ Die Bau-